

nischen Mission erweisen. Drangsale und Trübsale aller Art und endlich die Säkularisation vernichteten um die Mitte des 19. Jahrhunderts das Missionswerk der Söhne des heil. Dominikus. Die seltsame Auffassung mancher Historiker spiegelt sich in den Worten Norths wieder: „The Padres gave their lives in fanatic devotion to the Cross!“ Eine stattliche Zahl von Dominikanern, nicht weniger als 84, hatten in Nieder-Kalifornien gewirkt, bis ihrer Tätigkeit gewaltsam ein Ziel gesetzt wurde.

Einen nicht zu unterschätzenden Vorzug besitzt Engelhardts Werk: klar und übersichtlich, anschaulich und fließend drängt der Verfasser den zu bewältigenden Stoff in den Rahmen seines Werkes ein. Nur wer in langjähriger Vorarbeit mit gedruckten und ungedruckten Quellen sich vertraut gemacht, vermag in solch meisterhafter Weise über dem Stoff zu bleiben und ihn in die gewollte Form zu bringen. Dadurch wird auch das Vertrauen auf den Verfasser um so größer, je deutlicher man sieht, wie er gewissenhaft Gründe und Gegengründe abwägt und allen gerecht zu werden sich bemüht. Aus diesem Grunde hat es auch der Verfasser durch genaue und ausführliche Quellenangabe dem Leser möglich gemacht, sich ein selbständiges Urteil zu bilden. Wenn wir einen Wunsch äußern dürfen, so ist es der, daß der sprachkundige Verfasser von dem noch vorhandenen handschriftlichen Material ausgiebigeren Gebrauch gemacht und uns manches wichtige Dokument auch aus spanischen Archiven in extenso mitgeteilt hätte. Der Wert seines Werkes wäre dadurch beträchtlich gestiegen. Damit soll aber keineswegs gesagt sein, daß es nicht den kritischen Anforderungen der Gegenwart entspreche; dies ist ja bereits von autoritativer Seite längst erklärt worden, und darum kann man dem Verfasser für seine mühevollen Arbeit nur aufrichtig Dank wissen.

Groeteken O. F. M.

**Statistical Atlas of Christian Missions.** Compiled by Sub-Commission I „On Carrying the Gospel to the Non-Christian-World“. As an Integral Part of its Report to the World Missionary Conference. Edinburgh June 1910. Verlag der „World Missionary Conference“.

Es war eine dankenswerte Anregung der Edinburger „World Missionary Conference“, im Anschlusse an ihre Verhandlungen einen statistischen Atlas aller protestantischen Missionen zu veröffentlichen, der denn auch, so wie er nunmehr vorliegt, eine gediegene Leistung darstellt, besonders soweit die Statistik in Frage kommt.

Der Atlas gliedert sich in drei Teile: Im ersten, „Directory of Missionary Societies“, sind auf nicht weniger als 46 Folienseiten die verschiedenen Missionsgesellschaften aufgezählt; bei jeder Gesellschaft ist angegeben: Gründungsjahr, Sekretariat, Zweck, Einkommen, Missionsgebiet sowie ihre Zeitschrift, wenn eine solche vorhanden. Den Schluß dieses Teiles bildet eine statistische Zusammenfassung, aus der wir entnehmen, daß im ganzen 788 Missionsgesellschaften und -Vereine an der Bekehrung der nichtchristlichen Welt arbeiten, die über ein Einkommen von rund 104 Millionen Mark (24 676 580 Dollar) verfügen. Aus der Einteilung — 338 „Appointing and Sending Societies“, 203 „Auxiliaries to App. and Send. Soc.“, 239 „Cooperating and Collecting Societies“, 8 „Auxiliaris to Coop. and Coll. Soc.“ — geht allerdings hervor, daß in dieser Gesamtsumme alle, auch die kleineren Missionsvereine mitgezählt sind. Die meisten Gesellschaften stellt Nordamerika, 233, mit einem Einkommen von fast 10 Millionen Dollar. Das Einkommen der 174 englischen Gesellschaften übersteigt sogar noch diese Summe. Deutschland steht an dritter Stelle mit 68 Gesellschaften, die über 2 Millionen Dollar (8 740 000 Mk.) verfügen.

Der zweite Teil ist betitelt: „Statistics of Missions amongst Non-Christians“. Er umfaßt 34 Folienseiten, von denen eine Seite die Mission unter den Juden darstellt. In 4 Haupttabellen: „General and Evangelistic Summaries“, „Educational Summaries“, „Medical Summaries“, „Philanthropic and Reformatory Summaries“ wird zunächst eine allgemeine Übersicht in 84 Titeln — nach Ländern geordnet —

gegeben, die dann auf den folgenden 32 Seiten nach den einzelnen Gesellschaften spezifiziert wird. Einige Zahlen der Statistik seien herausgegriffen. Die gesamte protestantische Mission hat 19280 (5522 ordinierte) auswärtige (Foreign) Missionare, 98388 (5045 ordinierte) eingeborene Missionshelfer. Die Zahl der Hauptstationen beträgt 3478 (4745 bei Berücksichtigung der von mehreren Gesellschaften gleichzeitig besetzten Orte), die der Nebenstationen 3209. Diese letztere Zahl umfaßt allerdings „All other Sub-Stations“. Christen, einschließlich der Adhaerenten werden angegeben: 5281871. Davon sind 3006373 Getaufte, 1925205 Kommunikanten. In Schulen finden wir 81 Universitäten und „Colleges“, 489 theologische, 1594 höhere, 284 Industriefschulen, 28901 Volksschulen. Als Ärzte sind in den Missionen tätig 641 Männer und 341 Frauen in 580 Spitälern, 88 Aussätzigenheimen, 1024 Apotheken. Waisenhäuser werden 265 gezählt.

Die Zahlen der Statistik auf ihre Zuverlässigkeit zu prüfen, kann nicht der Zweck dieser Zeilen sein. Zu berücksichtigen ist in jedem Falle, daß die statistischen Erhebungen der einzelnen protestantischen Missionsgesellschaften auf sehr verschiedener Grundlage beruhen und daher auch sehr verschieden zu bewerten sind. Immerhin aber ist nicht zu verkennen, daß die gebotene Statistik, die nur mit einer Unsumme von Mühe und Arbeit aufgestellt werden konnte, doch manchen wertvollen Einblick in den derzeitigen Umfang protestantischen Missionseifers gestattet.

Der dritte Teil endlich enthält auf 40 Blattseiten 24 Haupt- und 41 Nebenkarten zur Darstellung der einzelnen Missionsfelder. Bei einer kartographischen Darstellung der Missionen allen Anforderungen gerecht zu werden ist, wie Schreiber dieser Zeilen aus Erfahrung weiß, zum mindesten sehr schwierig, schon weil die Verteilung der Missionsstationen eine ungleichmäßige ist, ganz abgesehen von manchen anderen Schwierigkeiten. Bei den vorliegenden Karten ist auch sicher anzuerkennen, daß die Missionsstationen durch rote Unterstreichungen und ebensolche Ortszeichen scharf hervorgehoben sind. Bei den einzelnen Orten die dort tätigen Gesellschaften anzugeben, war auf den Karten selbst kaum durchführbar. Man findet diese Angaben denn auch in genügender Weise im beigegebenen Ortsverzeichnis. Ebenso war es ein guter Griff, die Nebenkarten auf den Hauptkarten durch rote Linien zu markieren.

Um so mehr ist zu bedauern, daß man sich nicht hat entschließen können, für einen solchen Atlas eigene Karten zu entwerfen, oder, wenn schon vorhandene Karten benutzt wurden, diese wenigstens nur einem Atlas zu entnehmen und auf die Herübernahme der Situationsplatte (Grenzen und Flüsse) zu beschränken. Jetzt hat man bei den Hauptkarten (abgesehen von den Übersichtsblättern) 11 verschiedene Maßstäbe. Die Schrift weist sehr große Verschiedenheiten auf. So sind die Ortsnamen bisweilen — z. B. bei Vorderindien, Nordamerika — fast nur mit der Lupe lesbar, die Ländernamen manchmal schraffiert, dann wieder in Hohlchrift, einigemal auch in fetter Schrift ausgeführt. Einige Blätter bringen die Gebirge zur Darstellung, andere wieder nicht; bei der Doppelkarte Nr. 7 (Sibirien und Westchina) sogar auf derselben Blattseite verschieden. Zudem sind die Gebirge in Schwarz ausgeführt und erschweren so in Verbindung mit der Unmenge überflüssiger Ortsnamen allzuviel die Deutlichkeit und Übersichtlichkeit. Auch die Eisenbahnlinien sind verschiedenartig dargestellt, abgesehen davon, daß manche neuere Linien ganz fehlen.

Vergleichsweise ist dem Atlas eine Karte der katholischen Missionen (nach meinem Kath. Missionsatlas bearbeitet) beigelegt. Freilich sind auf dieser Karte die Indianer- und Negermisionen Nordamerikas ganz unberücksichtigt geblieben, und auch sonst kann man sich bei näherer Prüfung dieser Karte kaum des Gedankens erwehren, daß der Bearbeiter dieser Karte sich von parteiischen Grundsätzen hat beeinflussen lassen. Ebenso sind bei der Statistik zwei Seiten der katholischen Mission gewidmet. Die Zahlen hierfür wurden aus Krose, Katholische Missionsstatistik, herübergenommen.

P. Karl Streit, S. V. D.